

Diese Kunst teilt sich mit

Zweidimensional und körperhaft: Maler Bernd Gerstner und Holzplastiker Roland Schmitt präsentieren „gemeinsame Bilder“ im Schloss

Edingen-Neckarhausen. (sti) Die geheimnisvolle Schlange im „Paradies“ ringelt sich an einem zum Balken reduzierten Baum der Erkenntnis empor, der die gemalte Szene plastisch durchdringt. Und immer dort, wo sich Schlange und Stamm kreuzen, wird sie selbst körperhaft und dabei eins mit dem Baum.

„Gemeinsame Bilder“ nennen zwei in Heddesheim lebende Künstler, der Maler Bernd Gerstner und der Schreiner und Holzplastiker Roland Schmitt, ihre ästhetisch wie interpretatorisch gleichermaßen reizvolle Ausstellung im Gemeindemuseum des Neckarhäuser Schlosses, zu sehen noch bis Sonntag, 22. März. Kombiniert sind die Bilder mit zu ihnen verfassten Texten des in Eberbach lebenden, in Ilvesheim arbeitenden schriftstellerisch tätigen Bernhard Theis.

Ein Rundgang durch die Obergeschossräume des rechten Schlossflügels zeigt eine Ausstellung, einerseits geprägt von großer Stilsicherheit und Homogenität, zugleich aber auch von ausgesprochener Vielfalt in den Inhalten, Ideen und Details. Sämtliche 39 Werke sind Gemeinschaftsarbeiten der beiden Künstler-Partner und beziehen ihre Kraft allem voran aus der Kombination von Zweidimensionalem und Körperhaftem. Dazu kommt die wunderbare Harmonie zwischen Gerstners selbst hergestellten Erdfarben in ihren warmen Braun-, Rot-, Gelb- oder Sandtönen und den in ihrer Maserung und Natürlichkeit belassenen Holz-Kreationen Roland Schmitts.

Diese dienen mal als Rahmen, gleichwohl mit zusätzlicher Bedeutung, mal teilen, durchbrechen oder gliedern sie die Bildfläche. Dann wieder sind sie eher originelle Zutat – so etwa beim Bild vom abgerissenen Gasthaus „Hirsch“ in einer Serie zur Heddesheimer Ortsentwicklung. Das Gebäude ist als Schattenriss gemalt, und daneben sieht man bewusst alters-



Sie machen gemeinsame Sache: Maler Bernd Gerstner (l.), Texter Bernhard Theis und Holzplastiker Roland Schmitt (r.) zeigen ihre Bildtafel zum Schloss Neckarhausen. Foto: Kraus-Vierling.

graue Originalstücke der einst verwendeten Baubretter oder Leisten. Mal ist die Bildidee des Malers zuerst da, mal gibt eine organisch-markante Form des gewachsenen Holzes den Impuls für ein Thema, dessen Darstellungsmöglichkeiten die beiden Künstler dann gemeinsam entwickeln. So symbolisiert in einer Serie mit biblischen Motiven ein verzweigtes und entrindertes Aststück den „Brennenden Dornbusch“, und der zeigt tatsächlich Brandspuren: Die beiden Künstler hatten das Ewigkeits-Symbol an einigen Stellen maßvoll mit Schwarzpulver be-

stäubt, gezündet, und heraus kam ein rätselhafter Brand-„Ausschlag“, wie ihn keine Maltechnik hätte hinbekommen können.

Nicht alle Arbeiten hängen an der Wand, zu sehen sind auch bildhaft flache Standobjekte, „Segel“ genannt, wiederum zu Geschichten oder Zitaten aus der Bibel. Und den weltlich-frechen Gegenpol dazu bildet eine über mannshohe Stele mit Phallus- und Vagina-Silhouette, dazu auf Vorder- und Rückseite ein kleiner Stier, einmal zahm, dann aber beim Angriff...

Kunst, die sich mitteilt, in die nicht mühsam hineininterpretiert zu werden braucht, die aber auch Mehrdeutigkeit bietet, Fragen offen lässt, zum Nachdenken anregt. Erst recht dank der von Bernhard Theis handgeschriebenen Begleit-Reflexionen, auf großen Texttafeln, zum Teil aber auch, wie bei der Orts-Hommage „Schloss Neckarhausen“, ins Werk selbst mit eingearbeitet.

Info: Die Ausstellung ist am Donnerstag von 18 bis 20 Uhr, und am Sonntag von 14 bis 17 Uhr und geöffnet.